

Prof. Dr. Alfred Toth

Übersummativität von Objekten

1. Neben der v.a. innerhalb der Informationstheorie behandelten und hinlänglich bekannten Übersummativität von Zeichen (vgl. Bense 1969, S. 55 ff.) sowie von semiotischen Objekten (vgl. Toth 2009) wird im folgenden Beitrag die Übersummativität von Objekten nachgewiesen.

2.1. Objektale Verfremdung



Rest. Wolfbach, Wolfbachstr. 35, 8032 Zürich

Obwohl das Faß im weiteren Sinne zur Objektfamilie "Restaurant" (qua "Weinschenke") gehört, besteht kein intrinsischer Zusammenhang zwischen dem Faß und dem (Nobel-) Restaurant im obigen Beispiel. Dazu kommt, daß kein - weder intrinsischer noch extrinsischer - Zusammenhang zwischen dem Objekt und dem Raum, in den es hineingestellt wurde und den es separiert, besteht. Dagegen werden im nächsten Beispiel nur der obere und untere Teil eines Faßes für eine einem Wirtshausschild verwandte Funktion verfremdet. man beachte, daß selbst diese thematisch restringiertere Verfremdung als er-

läuterungsbedürftig angesehen wurde: davon zeugen die zusätzlich angebrachten iconischen (Kellnerfiguren) sowie symbolischen (textuellen) Zeichen.



Rest. Sunnezyt, Hopfenstr. 2, 8045 Zürich

Im Gegensatz zum nachstehenden Beispiel sind das Faß und seine Teile jedoch primär Objekte und keine Zeichen, denn sie stellen nur sich selbst und allenfalls qua ihre Objektfamilie einen weiteren Zusammenhang mit den Restaurants, vor denen sie plziert wurden, her. Dagegen ist auf dem folgenden Bild das Eisenbahnobjekt tatsächlich ein Zeichen. Das Problem ist hier indessen, daß das iconisch abgebildete Objekt (Eisenbahn) nicht zur Objektfamilie des Restaurants, an dem es befestigt ist und auf das es hinweisen soll, steht. Auch diese Diskrepanz ist somit erklärungsbedürftig, und dies geschah hier symbolisch durch das Zeichen "Wein", womit ein von der Lokomotive gezogener Waggon als fahrendes Weinfäß ausgewiesen werden soll.



Rest. Isebahnli, Froschaugasse 26, 8001 Zürich

2.2. Homogene multifunktionale Objekte



Fensterbank/Topfpflanzenregal.

Rest. zum Weißen Schwan, Predigerplatz 34, 8001 Zürich



Raumtrenner/Topfpflanzenregal. Rest. Wolfbach, Wolfbachstr. 35, 8032 Zürich



Fensterbretter/Sitzbänke. Ankengasse 5, 8001 Zürich (1294)

2.3. Heterogene multifunktionale Objekte



Schubladenkonsole/Ablage. Knüslistr. 3, 8004 Zürich



Sitzbank/Topfpflanzenbehälter.

Tea Room (heute: Cafeteria) Memphis, Langstr. 119, 8004 Zürich

Im Gegensatz zu den voranstehenden Fällen ist das multifunktionale Objekt auf dem folgenden Bild intentional für diese Multifunktionalität hergestellt worden.



Rest. Popcorn, Friesenbergstr. 15, 8055 Zürich



Sitzbank/Zeitungsständer/Garderobe/Hutablage/Raumtrenner.
Rest. Damm, Hönggerstr. 3, 8037 Zürich

2.4. Eigentliche objektale Übersummativität

Wir geben drei Beispiele für charakteristische (Schweizer) Gerichte, deren Übersummativität jedoch erst durch den jeweiligen Namen als solche sanktioniert wird. Dennoch handelt es sich natürlich in allen Fällen um spezifische Kombinationen von für diese Gerichte nicht-optionalen sowie nicht-substituierbaren Teilobjekten zu einem neuen Ganzen.



Nüsslisalat Mimosa. Rest. Eisenhof, Gasometerstr. 20, 8005 Zürich



(Appenzeller) Cordon Bleu. Rest. Gertrudhof, Gertrudstr. 26, 8003 Zürich



Zürigschnetzlets. Rest. Jägerburg, Molkenstr. 20, 8004 Zürich

Man beache übrigens, daß das erste (Nüsslisalat Mimosa) und das dritte Gericht (Zürigschnetzlets) die Teilobjekte im Gesamtobjekt semiotisch erkennen lassen, und zwar im ersten Fall durch ein weniger qualifizierendes als vielmehr restringierendes Adiectivum und im zweiten Fall durch ein Kompositum, dessen Bestimmungsform die für Gerichte typische Art der Zubereitung indiziert (vgl. *à la mode de*), während das zweite Gericht (Cordon Bleu) insofern "autologisch" ist, als hier nicht nur das Objekt, sondern auch sein Zeichen (Name) übersummativ sind.

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Toth, Alfred, Hypersummativität und Hyposummativität bei semiotischen Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2009

8.9.2012